



## Millionenschweres Abschiedsgeschenk

Ein Unternehmen hat zum Jahresende 11,6 Millionen Euro Gewerbesteuern an die Stadt Kaarst nachzahlen müssen. Trotz dieses Einmaleffektes muss die Stadt bis 2026 weiterhin sparen - und zwar mehr als angenommen.

VON STEPHAN SEEGER

**KAARST** Die politischen Gremien in der Stadt Kaarst sind wegen der aktuellen Corona-Situation derzeit auf ein Minimum zurückgefahren. Der für vergangenen Mittwoch geplante Jugendhilfeausschuss ist ausgefallen, der Sozialausschuss in der kommenden Woche findet digital statt. Doch für den Wirtschafts-, Finanz- und Digitalausschuss am Donnerstag kamen die Fraktionen im Ratssaal zusammen. Auch Kämmerer Stefan Meuser war vor Ort, der Rest des Verwaltungsvorstandes digital zugeschaltet.

Und Meuser hatte zu Beginn eine frohe Botschaft zu verkünden. „Wir haben zum Ende des Jahres von einem Unternehmen, das nicht mehr am Standort verweilt, eine deutliche Gewerbesteuer-Nachveranlagung in Höhe von 11,6 Millionen Euro für die vergangenen Geschäftsjahre erhalten“, erklärte der Kämmerer. „Das Geld nehmen wir gerne mit.“ Allerdings erklärte Meuser gleichzeitig, dass die Stadt in Zukunft keine weiteren Gewerbesteuerzahlungen von diesem Unternehmen zu erwarten habe, da es seinen Standort verlegt hat. Welches Unter-

nehmen es war, wollte Meuser nicht verraten – Steuergeheimnis. Durch die unerwarteten Mehreinnahmen ergeben sich zugleich Verpflichtungen: Die Stadt muss 2023 eine höhere Kreisumlage von vier Millionen Euro zahlen, die Gewerbesteuerumlage an das Land beträgt rund 931.000 Euro. „Es sind freudige Entwicklungen, aber es sind nur Einmaleffekte“, so Meuser weiter. Das strukturelle Defizit im Kaarster Haushalt bleibt bestehen.

Aus diesen Zahlen ergibt sich ein verbessertes Jahresergebnis. „Wir erwarten momentan ein Jahresergebnis von 4,1 Millionen Euro“, er-

klärt Meuser. Darin muss allerdings berücksichtigt werden, dass in diesem Überschuss die Corona-Isolierung von rund 5,8 Millionen Euro implementiert ist. Dieser Betrag ist eine von der Landesregierung ermöglichte Buchungshilfe, um im Zuge der Corona-Pandemie entstehende Belastungen der städtischen Haushalte aufzufangen. „Würde es diese nicht geben, müssten wir in 2021 noch ein Defizit von 1,7 Millionen Euro ausweisen“, stellt der Kämmerer klar. Die vier Millionen Euro Überschuss werden in die Ausgleichsrücklage gepackt und für die 2023 fällige Kreisumlage verwendet.

Zugleich wurde von den Ausschussmitgliedern einstimmig ein neuer Eckwertebeschluss für die Konsolidierung gefasst. Im vergangenen Jahr wurde der Grundsatzbeschluss gefasst, dass zum Jahr 2026 sechs Millionen Euro eingespart werden müssen. Doch nun haben sich im Zuge der Haushaltsaufstellung für dieses Jahr die Rahmenbedingungen geändert – die Erwartungen der Steuereinnahmen haben sich noch einmal verschlechtert. Das wirkt sich auf das Sparziel aus: Nun müssen bis 2026 nicht mehr sechs Millionen, sondern 7,2 Millionen Euro eingespart werden.

Für das Haushaltsjahr 2022 wurden schon Einsparungen vorgenommen, die Stadt muss also planen, wie sie in den Jahren 2023, 2024 und 2025 mit der Situation umgeht. Laut Meuser gibt es dafür zwei Möglichkeiten. Erstens: Die jährlichen Einsparungen von 1,5 Millionen Euro werden mit je 400.000 Euro aufgestockt, sodass in den kommenden drei Jahren jeweils 1,9 Millionen Euro eingespart werden müssen. Zweitens: Das Sparziel von 1,5 Millionen Euro bleibt bestehen, die zusätzlichen Einsparungen von 1,2 Millionen Euro sollen im „Pufferjahr“ 2026 aufgefangen werden. Dadurch soll der Haushalt dann ausgeglichen sein. Auf Vorschlag der Verwaltung wird der zweite Vorschlag umgesetzt.

Im ersten Jahr der Konsolidierung ist das Sparziel erreicht, ja sogar übertroffen worden. Durch die getroffenen Maßnahmen wurden die 1,5 Millionen Euro um rund 673.000 Euro übertroffen. „Für das erste Jahr konnten wir einen Erfolg verbuchen“, so Meuser. Aber um einen ausgeglichenen Haushalt zu erreichen, müssen weitere Maßnahmen ergriffen werden. Meuser: „Wir wollen nicht nachlassen.“

Kämmerer Stefan Meuser darf sich über eine hohe Gewerbesteuerzahlung freuen.  
FOTO: STADT KAARST



### INFO

#### Liste mit Freiwilligen Leistungen wird erstellt

**Freiwillige Leistungen** Bis zur nächsten Sitzung des Finanzausschusses wird eine Liste mit Freiwilligen Leistungen erstellt, die von den Ausschussmitgliedern dann priorisiert wird.  
**Externer Berater** Die Rinke Kommunal Team GmbH berät die Stadt bei der Konsolidierung.



### MELDUNGEN

#### Autodiebe stehlen grauen Volvo in Büttgen

**BÜTTGEN** (NGZ) Erneut ist im Kaarster Stadtgebiet ein Auto gestohlen worden. Nach dem Diebstahl eines Dacia am Mittwoch wurde in Büttgen ein grauer Kombi vom Typ Volvo V90 entwendet. Die Tatzeit lag zwischen Dienstag, 17 Uhr, und Donnerstag, 12 Uhr. Der Wagen war an der Hubertusstraße abgestellt und hatte das amtliche Kennzeichen NE-RR 2013. Die Ermittlungen laufen. Zeugen, die verdächtige Beobachtungen gemacht haben oder Hinweise auf den Verbleib des Fahrzeugs geben können, werden gebeten, sich unter der Telefonnummer 02131 3000 beim Kriminalkommissariat zu melden.

#### Ikea bietet Impfaktionen im Café Grön an

**KAARST** (NGZ) In Kooperation mit dem Impfzentrum Neuss führt das Einrichtungshaus Ikea in der kommenden Woche mehrere Impfaktionen durch. Am Montag, (24.), Mittwoch (26.), Freitag (28.) und Samstag (29.) wird jeweils zwischen 10 und 16 Uhr bei Ikea geimpft. Eine Terminvereinbarung ist nicht nötig. Die Impfstoffe Moderna und Johnson & Johnson werden verwendet. Jeder, der an einem der Termine geimpft wird, erhält zudem einen Gutschein über zehn Euro für den nächsten Einkauf. Die Aktion findet im Café Grön statt. Der Zugang erfolgt über die Außentreppe, die von der Plaza aus erreichbar ist.

## Besondere Note kommt aus Nepal

Sven Bültena hat den Uko-Wodka erfunden. Das Geheimnis: Timut-Pfeffer.

**KAARST** (seeg) Die Familie von Sven Uko Bültena kommt eigentlich aus Ostfriesland. „Irgendwann hat es unsere Familie ins Rheinland verschlagen“, erklärt Bültena. Er selbst ist in Langenfeld aufgewachsen. Dort hatte die Familie um 1880 herum einen Gewürz- und Lebensmittelhandel. „Mein Ur-Ur-Großvater war Weltenbummler, er hat auf seinen Reisen immer nach neuen Gewürzen Ausschau gehalten“, schildert Bültena. Jahrzehnte nach dem Tod des Vorfahren fand die Familie eine Truhe mit alten Aufzeichnungen und Briefen. Auf einer Reise durch Nepal entdeckte der Ur-Ur-Großvater ein Gewürz, für das er eine Leidenschaft entwickelte: Den Timut-Pfeffer.

Bültena klapperte die größten Gewürzhändler in Düsseldorf ab und fragte nach dem Pfeffer, aber niemand verkaufte ihn. Dann überlegte die Familie, was sie mit dem Pfeffer machen könnten – und da Sven Bültena schon immer gerne gute Bars besuchte und Wodka die Basis für 80 Prozent aller Cocktails weltweit ist, kam er auf die Idee, einen Wodka mit Timut-Pfeffer zu kreieren. „Wodka hatte eine Hoch- oder Tiefphase, er war immer da und ist kein Szene-Getränk wie Gin“, erklärt Bültena. So entstand der Uko-Wodka, ein roggenbasierter Wodka, den die Familie bereits in Österreich, der Schweiz, den Benelux-Ländern und in zwei Läden in Paris verkauft. Zuletzt wurde sogar eine Kiste für das

Inselparadies Französisch-Polynesien im Südpazifik gepackt. Der Wodka wird in einer über 100 Jahre alten Brennerei im Ruhrgebiet gebrannt.

Den Geschmack des Uko-Wodkas beschreibt Bültena trotz des Pfeffers nicht als scharf, sondern relativ weich und mild im Abgang mit einer Grapefruit-Citrus-Note. „Das ist eine perfekte Alternative zum Gin Tonic“, sagt Bültena. Der 42-Jährige arbeitet mit seiner Familie rund zwei Jahre an der Rezeptur. Nicht nur der Geschmack, sondern auch die Flasche ist besonders. Der Wodka wird in eine schwarze Steinkrugflasche gefüllt. „Alles außer dem Pfeffer wird in Deutschland hergestellt“, sagt Bültena. Der Timut-Pfeffer wird am Himalaya-Gebirge mit der Hand gepflückt.

Und dass der Uko-Wodka schmeckt, hat Bültena schwarz auf weiß: Bei den „China Wine and Spirits Awards“ im Jahr 2018 wurde der Uko-Wodka von einer Jury auf Anhieb zum besten Wodka weltweit gekürt. Bültena: „Das war eine tolle Überraschung, bei der wichtigsten Veranstaltung weltweit mit internationalem Publikum Gold zu gewinnen.“ In der kommenden Woche kommt Uko Alkoholfrei auf den Markt, an dessen Entwicklung die Familie seit anderthalb Jahren arbeitet: Vegan und zuckerfrei, für Schwangere und Autofahrer als Pendant zum Uko-Wodka. Weitere Informationen unter [www.uko-vodka.de](http://www.uko-vodka.de).



Eine Flasche Uko-Wodka steht vor einem Roggenfeld. Der Entdecker schlägt vor, den Wodka mit Tonic-Wasser zu vermischen.  
FOTO: BÜLTENA

## Radweg an Driescher Straße in Büttgen wird erneuert

**BÜTTGEN** (NGZ) Seit der vergangenen Woche ist die Driescher Straße in Büttgen eine Baustelle. Grund dafür ist die Sanierung des Radweges, mit dem der städtische Bauhof in der vergangenen Woche am Ortseingang von Büttgen begonnen hat. Damit schreitet die Sanierung des Kaarster Radweges weiter voran. Der etwa 200 Meter lange Radweg an der Driescher Straße war in die Jahre gekommen und wird nun neu gepflastert. Schon Ende Januar sollen die Arbeiten voraussichtlich abgeschlossen sein, wie die Stadt auf Anfrage unserer Redaktion erklärt.

Bereits Ende des vergangenen Jahres sind die Bauarbeiten an der Straße „Am Ringofen“ in Holzbüttgen beendet worden. Die etwa ein Kilometer lange Radwegeverbindung, die täglich von vielen Schülerinnen und Schülern genutzt wird, war zuletzt in einem maroden Zustand. Nach der Asphalterneuerung kann die wichtige Pendlerroute zwischen Holzbüttgen, Vorst und Driesch nun wieder bequem befahren werden. Die Kosten für die beiden Maßnahmen aus dem Radwege-Sanierungskonzept belaufen sich auf rund 150.000 Euro.

Zusätzlich arbeitet die Stadt weiter am Programm zur Entfernung so genannter „Umlaufsperrn“. Nachdem die Arbeiten in Driesch und Vorst schon abgeschlossen waren, hat der Baubetriebshof nun auch einige Gitter in Büttgen entfernt. Demnächst sollen die Umlaufsperr-

## Schwarz-Grün fordert Einsatz von LED-Leuchtmitteln

**KAARST** (seeg) Die schwarz-grüne Koalition ist aus der Winterpause zurück und hat die ersten Anträge für die nächsten Ausschusssitzungen verfasst. Ein Antrag an den Betriebsausschuss zielt auf den Klimaschutz und Energiesparen ab. CDU und Grüne fordern die Verwaltung dazu auf, künftig in allen Liegenschaften, die durch die Gebäudewirtschaft Kaarst (GWK) verwaltet werden, grundsätzlich energiesparende LED-Leuchtmittel zu verwenden. Die Umstellung sollte nach Möglichkeit nicht nur im Rahmen größerer Sanierungsmaßnahmen erfolgen, sondern auch beim Austausch defekter Leuchtmittel. „Dazu zählen alle Gebäude, auf die wir als Stadt Einfluss haben“, erklärt Dominik Broda, Fraktionsvorsitzender der Grünen und Vorsitzender des Umweltausschusses, gegenüber unserer Redaktion. Darunter fallen auch Turnhallen und Wohnungen, die von der GWK verwaltet werden.

LED-Leuchtmittel senken den Stromverbrauch der Beleuchtung um 60 bis 90 Prozent gegenüber herkömmlichen Leuchtmitteln. Bislang habe die Stadt Kaarst erfolgreich die gesamte Straßenbeleuchtung auf LED-Leuchtmittel umgestellt, heißt es in dem Begründungstext. „Die städtischen Liegenschaften sollten zeitnah ebenfalls komplett auf LED-Leuchtmittel umgestellt werden. Durch geringere Betriebskosten amortisieren sich die LED-Leuchtmittel trotz geringfügig höherer Investitionen innerhalb kurzer Zeit“, schreibt die Koalition in dem gemeinsamen Antrag weiter. Gerade in Zeiten steigender Strompreise sollte die Kommune weitere Maßnahmen zur Senkung des Strombedarfs ergreifen. „Das ist einerseits aus Klimaschutztechnischen Gründen interessant, andererseits auch sehr wirtschaftlich“, so Broda weiter. Zudem seien die LED-Leuchtmittel mittlerweile kaum noch teurer als klassische Leuchtmittel. „Langfristig wollen wir nicht nur Strom, sondern auch Heizkosten in den städtischen Gebäuden einsparen“, erklärt Dominik Broda abschließend.



An der Driescher Straße haben die Sanierungsarbeiten begonnen. F.: SEEG